

# Ein

01.16

ECinformati<sup>o</sup>n<sup>s</sup>blatt  
Sachsen



- 3 – Dein Leben zur Ehre Gottes
- 4 – Was heißt eigentlich: „Gott lieben?“
- 6 – Anregungen für eine Weihestunde
- 8 – Anbetung neu entdeckt: Fasten



Sächsischer Jugendverband EC  
**Entschieden für Christus**  
[www.ec-sachsen.de](http://www.ec-sachsen.de)



## ehrfüllt

**„Erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.“** Psalm 86, 11

Was für ein Gebet! Lass dir das mal bitte auf der Zunge zergehen. Lies es nochmal, ganz bewusst! Hast du schon mal darum gebeten? Dass du Gottes Namen fürchtest? Je mehr ich diese Bitte an mich heranlasse, umso klarer wird mir: Das ist ein außergewöhnlich weises Gebet. Diesem Menschen ist es das tiefste Herzensanliegen, gottesfürchtig zu bleiben, Gottes Namen in Ehren zu halten. Da wünscht sich einer, mit dem Herzen immer bei der Sache zu bleiben. Nicht beim Fußball, nicht bei der Musik, nicht bei Schule/Studium/Arbeit, auch nicht bei der Mitarbeit im Teen- oder Jugendkreis oder irgendeiner anderen scheinbar wichtigen Nebensache. Nein, die Hauptsache ist für diesen Beter: in Ehrfurcht vor Gott zu leben. Krass.

„ehrfüllt“ lenkt meinen Blick genau auf das, was mein Christsein in der Tiefe ausmacht: meine Beziehung zu Gott. Er soll das Zent-



rum meines Lebens sein. Ihn will ich lieben, anbeten, ehren, fürchten. Ihm will ich gehören. Mit Ihm will ich täglich im Zwiegespräch sein, auf verschiedenste Art und Weise. Er soll mein Leben durch und durch prägen und bestimmen.

Und was kann ich tun, wenn mir etwas so am Herzen liegt? Ich kann dafür beten wie der Psalmist: „Erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.“ Amen.

**Elke Vogel**  
St. Egidien

Gemeinschaftspastorin



## Die nächsten Termine 2016

- 23. – 24.01. **KIS – KreativIntensivSeminar** des Dt. EC\*
- 06.02. **ec:aktiv Teenager- und Jugendmitarbeitertag** in Chemnitz, 10.00 Uhr
- 12.03. **Jugendabend** Region West in Fraureuth, 17.30 Uhr
- 13.03. **Mitarbeitergottesdienst** Region Mitte in Marienberg, 9.50 Uhr
- 09.04. **Jugendleitercard-Schulung G** (Wiederholer) in Chemnitz\*
- 15. – 17.04. **Jugendleitercard-Schulung G** (Teil 1 von 3) in der Hüttstattmühle\*
- 29.04. – 01.05. **Jugendleitertraining** in der Hüttstattmühle\*
- 01.05. **Musikfest** des Sächs. Gemeinschaftsverbandes in Zwickau
- 21.05. **ec:forum** Vertreterversammlung des SJV-EC in Chemnitz, 9.00 Uhr

\* Anmeldung erforderlich



## Mein Leben zur Ehre Gottes

Was wäre, wenn mein ganzes Leben Gott ehren würde? Es kommt mir gleich in den Sinn, dass „nur“ in den Gottesdienst oder zur Jugendstunde gehen oder etwas Lobpreis singen nicht ausreicht. Natürlich gehört es dazu. Aber es ist nicht mein ganzes Leben. Mein Leben findet im Alltag statt, wenn ich auf Arbeit bin, wenn ich mit anderen Menschen zusammen bin, wenn ich ... ganz normal lebe. Auch dann soll ich mit dem, was ich tue und

ich ihn ein in meine Entscheidungen und meinen Umgang mit Menschen, Geld, mir selbst? Was wäre, wenn ich es wirklich machen würde? Was wäre dann? Es würde mein Wesen verändern. Es würde meine Beziehungen zu meiner Familie, Freunden, Bekannten und Mitmenschen verbessern. Es würde meinen Umgang mit der Schöpfung und den mir gegebenen Dingen beeinflussen. Je länger ich darüber nachdenke, desto mehr fällt mir ein, was sich durch die Ehrung Gottes verbessern würde. Manche würden mich aber auch für total blöd halten und dafür verabscheuen. Man macht sich mit dieser Haltung nicht nur Freunde, sondern auch Feinde.

Dennoch ist es gut und richtig, Gott zu ehren. Aber warum tue ich es dann nicht? Zum einen weil es heißt, dass Gott über mein Leben bestimmt. Es fällt mir schwer, mich unterzuordnen und ihm vollkommen zu vertrauen. Zum anderen bin ich nun mal ein Mensch, habe tausend Macken und lebe in einer kaputten Welt. Es gibt vieles, was mich von dem Vorbild Jesus abbringt. Doch bin ich nicht auf mich allein gestellt. Gott selbst wird mir Hilfe und Ratgeber sein.

Nun habe ich neun Mal den Konjunktiv (Möglichkeitsform) verwendet. Was wäre, wenn dieser zu einem Indikativ (Wirklichkeitsform) werden würde? Wenn wir uns der Herausforderung, Gott mit unserem Leben zu ehren, stellen würden? Was wäre, wenn ...? Lasst es uns herausfinden.

**David Clarke**  
Kirchberg  
EC-Jugendreferent



denke, Gott die Ehre geben. Lassen wir es etwas konkreter werden: Danke/rede ich positiv von meinem Gegenüber oder suche ich nur die nächste Gelegenheit, ihn/sie schlecht zu machen? Oder bin ich geduldig mit meinen Mitmenschen und nachsichtig? Bin ich bereit auf meinen eigenen Vorteil zu verzichten und anderen zu helfen? Suche ich das Gespräch mit Gott zu jeder Zeit und nicht erst dann, wenn's mal wieder nötig erscheint? Bezie-

## Was heißt eigentlich: „Gott lieben“?

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand.“ Lukas 10, 27

### „... aus deinem ganzen Herzen“

Dass die Liebe aus dem Herzen kommt, ist doch glasklar. Herzflattern, Schmetterlinge im Bauch, aufwallende Emotionen. So fängt – nicht immer, aber oft – unsere menschliche Liebe an. Wenn im hebräischen Menschenverständnis vom Herz geredet wird, meint das aber weit mehr als nur unsere Emotionen. Aus dem Herzen kommt, wonach ich mich sehne und was ich will. Das ist nicht nur eine Bauchsache, sondern da geht es um meine gesamte Persönlichkeit, mein Wünschen und meine Entscheidungen. Und aus diesem Zentrum meines Selbst soll meine Liebe zu Gott kommen. Hier beim Herzen steht in der Elberfelder Übersetzung das einzige „aus“ (statt „mit“). Die Liebe zu Gott soll also aus meinem Herzen herauskommen, dort sitzt sie. Das Herz ist nicht nur ein Mittel, ein Weg unter vielen, wie ich Gott lieben kann, sondern die Wurzel, der Ursprung. Wenn nicht dort, dann nirgends. Und wie geht das? So kitschig das klingen mag: Öffne Gott dein Herz! Mach es ganz weit und lass ihn rein, soviel du kannst. Von ihm kannst du nie genug bekommen. Das ist doch typisch für die Liebe, oder?



**Elke Vogel**  
St. Egidien  
Gemeinschaftspastorin

### „... mit deiner ganzen Seele“

„Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir“ (Psalm 42,2). Ist das Anbetung? Ich meine Ja! Die Worte sind Ausdruck einer intensiven Sehnsucht nach Gott, in der festen Erwartung, dass bei ihm „Durst“ gestillt wird. Der Psalm-schreiber ehrt damit Gott, weil er ihm etwas zutraut und sich sicher ist, dass die Beziehung zu ihm das wirklich Wichtige ist. Von ganz tief innen, aus der Seele, kommen diese emotionsgeladenen Worte. Seele bezeichnet im Hebräischen eigentlich den Menschen in seiner Gesamtheit, wird aber auch als Sitz der Gefühle angesehen. Ich ehre Gott, wenn ich mein Innenleben ihm öffne, ihn auch herlasse an die verschiedenen Gefühlswelten in mir. Ich halte Gott hin, was ist, und vertraue darauf, dass er auch im Umgang mit meinen Gefühlen helfen, heilen und verändern kann. Wer das erlebt, der möchte seinerseits darauf „mit ganzer Seele“ reagieren, wie im Psalm 35,9: „Ich aber jubele über den HERRN und freue mich über seine Hilfe“. Das geht mit Worten, Liedern oder anderen Formen, die Gott gegenüber Staunen und Dankbarkeit ausdrücken.



**Matthias Kaden**  
Burkhardtsdorf  
EC-Bildungsreferent

### „... mit deiner ganzen Kraft“

Ich muss zugeben, dass ich kein Freund von Kraftsport oder der Muckibude bin. Ich finde es anstrengend. Und jetzt auch noch Gott lieben – mit Kraft? Und dann auch noch mit GANZER Kraft, also nicht nur ein wenig Anstrengung. Ist es denn so schwer Gott zu lieben?

Ein gehorsamer Glaube, der auch tut, was Gott möchte, ist nicht immer leicht. In 1. Johannes 3,18 steht geschrieben, dass unsere Liebe sich durch Taten erweist. Überleg doch einmal: Was tust du um Gott zu lieben? Hast du die Kraft über deine Zunge, deine Augen, deine Ohren, deine Hände oder deine Füße? Wie setzt du das alles für ihn ein?

Ich muss zugeben, dass meine Worte nicht immer die Richtigen sind und meine Hände nicht immer Gott lieben, sondern andere Dinge tun. Aber genau hier könnte es ganz praktisch werden. Jeder, der schon einmal beim Aufbau von ec:fresh dabei war, der weiß, dass es anstrengend ist, aber eine geniale Art seine Liebe zu Gott auszudrücken, weil man es nicht für sich macht. Wie kannst du – jeden Tag – deine Kraft für Gott einsetzen?



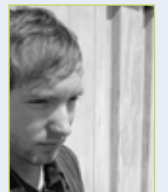
**Michael Breidenmoser**  
Zschopau  
EC-Jugendreferent

### „... mit deinem ganzen Verstand“

Gott mit dem Verstand lieben und anbeten – das klingt wenig emotional. Genau darum geht es: Selbst wenn mein Wille einmal schwach ist, meine Kräfte schwinden oder meine Gefühle Achterbahn fahren, darf ich mir bewusst machen, was ich schon verstanden habe – durch Gottes Wort oder im persönlichen Erleben mit Ihm. Diese Erkenntnis macht etwas mit mir: Was ich kennengelernt habe und sicher weiß, darauf kann ich mich verlassen – z.B. dass Gott gütig und treu ist.

Verstand haben heißt: Ich kann denken, verstehen, urteilen. Diese Gabe Gottes darf ich zu Seiner Ehre einsetzen und Ihn damit anbeten. Konkret: Gottes Verheißungen kennen und darauf vertrauen – das ist Anbetung mitten im Leben. Mein Denken auf Gott ausrichten und so mit Ihm verbunden sein – das ehrt Gott. Mir bewusst machen, wie herrlich Gottes Schöpfung ist und wie unverdient Seine Liebe mir entgegenkommt – das lässt mich staunen und loben.

Auch wenn nach Paulus unser Wissen „Stückwerk“ ist (1.Kor 13,9) und wir Gott mit unserem menschlichen Verstand nicht fassen können, so macht Lk 10,27 deutlich, dass gerade auch unser Denken und Verstehen zur Liebe Gottes dient. Gut zu wissen.



**Markus Otto**  
Auerbach/V.  
Gemeinschaftspastor

## In Ernst – Anregungen für eine Weihestunde

Weihestunde bedeutet: Sich wieder neu und bewusst Gott zur Verfügung stellen. Endlich aufhören, sich nur um sich selbst zu drehen, und den Mittelpunkt im Leben wieder neu definieren. Oder anders gesagt, das „Lebensschiff“ wieder auf Kurs bringen – alles zur Ehre meines Herrn. Hier eine Möglichkeit, wie ihr das als EC- oder Mitarbeiterkreis tun könnt:

### ankommen

Bei Jesus ankommen, herauskommen aus dem, was sonst so beschäftigt. Sich ganz bewusst in die Gegenwart Jesu stellen.

Dazu kann man eine Anbetungszeit nutzen – aber wirklich Anbetungszeit. Ihr müsst euch nicht in coolen stimmungsvollen Liedern verlieren, sondern angeregt durch diese Lieder bewusst vor Jesus treten. Wenn es euch hilft, dann schreibt doch Dinge, die euch festhalten, hindern vor IHN zu kommen, auf Karten und legt sie bewusst vor Jesus ab.

### zuhören

Macht euch kurz bewusst, was Anbetung heißt. Dazu könnt ihr gern ein Rad von einem Fahrrad in die Mitte legen und überlegen, was es braucht um rund zu laufen. Klar, die Nabe in der Mitte, auf die muss sich alles ausrichten. Anbetung heißt etwas im Mittelpunkt des Lebens haben, um den sich alles dreht.

Dann hört IHM zu. Lest miteinander Röm 12,1-8. Jeder für sich und vielleicht auch mehrmals laut. Einfach langsam laut lesen, und zuhören. Haltet dabei Zettel und Stifte parat und schreibt auf:

- Was spricht euch an?
- Was hinterfragt euch?
- Welche Möglichkeiten für euren Kreis, für eure Mitarbeiter entdeckt ihr?

**Was spricht euch an** – was erzählt etwas über euren Kreis? Über welches Thema, das euch beschäftigt, wird gesprochen?

**Was hinterfragt euch** – wo entdeckt ihr, als Einzelne, aber vor allem als Kreis, dass Gott durch sein Wort bei euch einen wunden Punkt anspricht und euch korrigieren will? Wo solltet ihr Buße tun und fröhlich umkehren?

**Welche Möglichkeiten für euren Kreis, für eure Mitarbeit entdeckt ihr** – welche Punkte aus diesem Bibeltext können euch helfen, als Einzelne und Kreis wieder neu Jesus anzubeten?

Ihr könnt zunächst über diese Fragen jeder für sich nachdenken. Aber dann solltet ihr miteinander reden, entweder in kleinen Gruppen zu zweit oder zu dritt, oder in der ganzen Runde.

... und dann macht das:

**Kehrt um**, bittet Jesus um Vergebung, wo es nötig ist. Und nehmt seine Vergebung dankbar an.

Überlegt ein, zwei Dinge, die ihr jetzt anders tun wollt und wie ihr euch gegenseitig erinnert, dass ihr es tun wollt.

Jetzt könnt ihr ganz bewusst Anbetungslieder singen und in einer gemeinsamen Gebetszeit Gott ehren und füreinander Fürbitte halten.

Dann spricht einfach unser EC-Bekenntnis als konkreten Neuanfang als Einzelne und als Kreis.

... und dann fröhlich

**losgehen.**

**Reinhard Steeger**  
Leipzig, 1. Vorsitzender SJV-EC



## Stille-Tage

Manchmal vergesse ich, dass Gott es gut mit mir meint. Das Leben läuft nicht ganz nach meinem Plan oder ich muss lange auf die Erfüllung eines Herzenswunsches warten; und schon bin ich entmutigt und fange an, an Gottes Charakter zu zweifeln. Wie kann Gott das nur zulassen? Warum hat er nichts gemacht? Will er überhaupt, dass es mir gut geht?

Wenn der Frust droht, alles in meinem Leben zu überschatten, nehme ich mir bewusst eine Auszeit. Ich suche mir einen ruhigen Ort – meist ein christliches Haus der Stille – und klicke mich für ein Wochenende oder auch mal eine ganze Woche aus dem Alltag aus. Das Handy schalte ich nach der Ankunft aus. Bücher und andere Ablenkungen lasse ich zuhause. Nur eine Bibel und ein Tagebuch nehme ich mit.

Bei meinen ersten Stille-Tagen hatte ich am Anfang viele Fragen im Kopf, die ich mit Gott besprechen wollte. Aber Gott hat mir schnell klar gemacht, dass er etwas Anderes mit mir vorhatte. Es dauerte eine Weile, bis ich mich darauf einlassen konnte. Mittlerweile weiß ich, wie befreiend es ist, sich von ihm führen zu lassen. Ich genieße es zu schweigen, gehe viel spazieren oder sitze stundenlang in einer Kapelle und höre auf Gott.

Immer wieder ist mir dabei ein Vers wichtig geworden: „Kehre zurück, meine Seele, zu deiner Ruhe! Denn der HERR hat dir Gutes erwiesen.“ (Psalm 116,7) In der Stille merke ich, wie meine Seele aufatmet und wieder frei wird für das, was ihr in der letzten Zeit schwer gefallen ist: Anbetung.

**Nicht immer beantwortet Gott mir meine Fragen. Aber das erscheint mir plötzlich nicht mehr wichtig, denn ich kann wieder dankbar sein für die vielen kleinen und großen Segnungen in meinem Leben.**

Tief in meinem Inneren spüre ich: Ja, Gott ist gut und er meint es auch gut mit mir!

**Katharina Brückner**  
Reinsdorf



## Fürbitte

**Bitte betet, dass**

- Jugendstunden und Teenkreise zum Leben mit Jesus motivieren
- uns wieder neu bewusst wird, wer Jesus ist und wir ins Staunen über sein Tun kommen
- wir lernen, Gott mit unserem ganzen Leben anzubeten
- andere durch EClern etwas von der Größe Gottes entdecken



## Psalm 34,2-5

2

*Ich will den HERRN loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.*

3

*Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, dass es die Elenden hören und sich freuen.*

4

*Preiset mit mir den HERRN und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!*

5

*Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht.*

## IN:NOVATION

### Anbetung neu entdeckt: Fasten

Hast du schon einmal gefastet? Ich kenne kaum jemanden, der es im ursprünglichen Sinne, also ganz ohne Essen, schon gemacht hat. Mir ist es einmal auf einem Kurzbesuch an einer Bibelschule begegnet. Ich fand es faszinierend, aber irgendwie auch komisch.

Erst ein paar Jahre später begegnete mir das Thema erneut, dann aber viel näher als ich dachte. Ich hatte einige Lebensfragen, mit denen ich Gott schon lange in den Ohren lag. Im Gebet merkte ich dann, dass es vielleicht dran wär, darüber zu fasten. Ich zögerte. Ich esse doch gerne. Und überhaupt, kann ich so etwas durchhalten? Nach mehreren Monaten im Gebet und mit der Frage an Gott, ob ich fasten sollte, entschloss ich mich, damit zu beginnen. Ich las noch einmal einige Bibelstellen zum Fasten und informierte mich in der Apotheke. Und dann ging es los. Ziel: vier Wochen fasten – die besondere Zeit mit Gott.

Der Anfang war nicht sehr prickelnd. Nach zwei Einstelltagen nur mit Obst und Suppe folgten eine vollständige Darmentleerung (die ich hier nicht weiter erläutern möchte) und zwei Tage leichte Kopfschmerzen. Aber dann hatte sich mein Körper darauf eingestellt. Ich war voll leistungsfähig ganz ohne Essen, nur mit Obstsaften, Tee und Wasser. Auch das Hungergefühl war weg. Ich ging ganz normal durch meinen Alltag.

Wichtig waren mir die Zeiten mit Gott. Vor allem zu den eigentlichen Essenszeiten zog ich mich zurück, schnappte mir meine Bibel und las oder betete frei. Auch das war anfangs nicht so leicht, weil ich es lernen musste über den Tag verteilt sehr lange und viel zu beten. Schlussendlich war es eine geniale Zeit. Ich habe Antworten bekommen! Es war eine wirklich „ehrfüllte“ Zeit. Mein Blick zu Gott wurde demütiger. Schon alleine weil er uns versorgt, gebührt ihm Ehre.

Natürlich war es auch schön, wieder mit Essen anzufangen. Ich habe gelernt, dass ich wohl auf alles verzichten könnte, aber aufs Essen erst ganz zuletzt. Und dennoch würde ich es wieder machen, wenn ich mit Gott übereinkomme, dass es dran ist.



**Michael Breidenmoser**  
Zschopau  
EC Jugendreferent



## IN:STINK:TIV

### Bitte lächeln

Gutfühlen ist angesagt: 1000 Teesorten, die dein Wohlbefinden stärken; Weichspüler, damit es nirgendwo kratzt, und zu jeder Tages- und Nachtzeit Wellness bis zum Abwinken. Alles ist möglich – Hauptsache, es fühlt sich gut an. Im Glauben ist das bei etlichen Zeitgenossen nicht anders. „Ein Christ lächelt immer und ist stets gut drauf.“ So erklärte mir einer dieser Spezies, mit Blick auf meinen mürrischen Gesichtsausdruck, wie ich denn richtigerweise auszusehen hätte. Ganz ehrlich, solche Typen machen mir Angst. Immer mit einem Dauerlächeln geschmückt und einem wohlklingenden Kalenderspruch auf den Lippen, den sie von einem christlichen Hobbyphilosophen abgekupfert haben. Ermahnung? Was für ein böses Wort! Sprich lieber von Ermunterung.

Und alles, was auch nur nach Konflikt riecht, wird schnell mit einer dicken Schicht Liebe zugekleistert. Solche Typen lesen in einer Bibel mit vorperforierten Seiten. Alles, was kein gutes Gefühl macht, wird fein säuberlich rausgetrennt und übrig bleibt ein gut zu lesendes Heftchen mit Psalm 23 und dem Inhaltsverzeichnis.

Als Christ mag ich auch gute Gefühle. Aber Glauben ist kein Wellness-Programm. Es gibt nicht nur entspannte Gutfühlzeiten, es gibt Schwierigkeiten, Kämpfe, Versuchungen. Sind die nicht auch wertvoll? Denn genau da merke ich: Jesus ist mit mir mittendrin. **Das** ist ein Lächeln wert.

Leg dich nicht mit ihm an, den Gestank wirst du so schnell nicht los! Stinky will „instinktiv“ Dinge beschmutzen, die dumm oder ungeistlich sind und doch salonfähig wurden. Das muss wieder in Ordnung kommen.



### TEC: Teens erleben Christus

Das Mitarbeitermagazin für die christliche Teenager-, Jugend- und Konfirmandenarbeit

- TEC: ist kreative und interessante Hilfe für Leiter und Mitarbeiter.
- TEC: ist Bausteine, Impulse, Trends und Material.
- TEC: ist neu, anders, kleiner, leichter und anwenderfreundlicher.
- TEC: ist Stundenentwürfe, Bibelarbeiten, Andachten, Ideen.



Mehr Infos gibt's auf youtube unter „TEC: Teens erleben Christus“

Abo über [www.bornverlag.de](http://www.bornverlag.de)



„  
Interesse?“

## Du bist Mentor!

Mehrfach habe ich in Gesprächen mit Christen meiner Generation die Frage gehört: Wo sind unsere Väter und Mütter im Glauben? Wer ist für uns da und bringt uns bei, wie Leben mit Jesus funktioniert? Wer hört sich unsere Fragen an, nimmt sich Zeit für unsere Anliegen? Wer ist geistlich reif genug, hat genug mit Jesus erlebt?

Auch ich habe solche Fragen schon gestellt. Neudeutsch meint das „Mentoring“. Jeder, der es erlebt hat, beschreibt es als unglaublich wertvoll, so einen Vater oder eine Mutter im Glauben zu haben, mit dem man geistlich so viel mehr teilen und von dem man viel mehr lernen kann als das z.B. im normalen Jugendkreis-Umfeld möglich ist. Ja, das ist eine gute und wichtige Sache, dass es solche Mentoring-Beziehungen in unseren Gemeinden gibt. Jeder sollte eine haben.

Aber wozu führt mich dieser Anspruch? Zum Meckern über einen Mangel? Das ist immer einfach. Wie wär's stattdessen damit: **Du und ich und jeder, der sich bei „EC 2.0“ angesprochen fühlt, kann selber Mentor sein!** Überleg doch mal: Wieviel hast du schon mit Jesus erlebt? Welche Glaubens-Erkenntnisse gehabt und -Erfahrungen gemacht? Was hast



© K.-P. Adler - Fotolia.com

du nicht schon in deiner Kindheit und Jugend alles gelernt und verstanden, was dir inzwischen in Fleisch und Blut übergegangen ist? Das alles darfst und sollst du weitergeben. An jemanden, der vielleicht gerade ähnliche Glaubenskämpfe und Zweifelsschübe durchmacht wie du damals. An jemanden, der mit Jesus leben will, aber so viele Fragen hat, der einfach jemanden sucht zum Zuhören und Rat geben. Schreib dir das doch für die nächsten Tage und Wochen auf deine (imaginäre oder reelle) Gebetsanliegen-Liste: **Für wen kannst du Mentor sein? Fass dir ein Herz und nimm dir die Zeit! Jetzt ist es an uns, in die Zukunft der Gemeinde Jesu zu investieren.**



**Elke Vogel**  
St. Egidien  
Gemeinschaftspastorin

### Anmerkung der Redaktion zu Alexander Garth: „Die Welt ist nicht genug.“

Eine aufmerksame Leserin hat uns darauf hingewiesen, dass das im letzten Heft vorgestellte Buch von Alexander Garth derzeit nur noch gebraucht erhältlich ist. Mittlerweile sind vom gleichen Autor weitere Bücher erschienen, die thematisch ähnlich gelagert

sind, z.B. „Wozu? Den Sinn des Lebens suchen.“ (80 S., erschienen bei SCM Hänssler in der 2. Auflage im November 2014). Wer das Thema gern in Eigenlektüre vertiefen möchte, kann also z.B. auf diese Alternative zurückgreifen. Vielen Dank für den Hinweis!



## MITEINANDER – DABEI SEIN!

Am **4. Juni 2016** ist es endlich soweit! Der ec:kidsDay startet in die nächste Runde und alle Kinder von der ersten bis zur fünften Klasse sind herzlich dazu eingeladen.

**Los geht's um 10 Uhr in der Eurofoam arena in Burkhardtsdorf.** Unter der Überschrift „Miteinander!“ erwartet euch ein buntes und abwechslungsreiches Programm. Am Vormittag wollen wir gemeinsam singen, spannende Geschichten aus der Bibel hören und „Miteinander – Gott loben“. Außerdem werden wir unseren Landesmeister in der „BIBEL-FIX Finalrunde“ küren. Und es gibt noch so manche Überraschung für euch ...☺!

Zur Mittagspause heißt es dann: „Miteinander – spielen wir!“, denn auf dem Gelände werden zahlreiche Spielstationen aufgebaut. Natürlich gibt es auch etwas Leckeres

zu Essen. Am Nachmittag erleben wir unseren Special Guest **Mike Müllerbauer** mit seiner Band und dem fetzigen Mitmach-Programm „Miteinander packen wir's!“ . Dabei werden wir viel Spaß haben. Unser ec:kidsDay geht bis gegen 15.30 Uhr. Natürlich brauchen die Kinder erwachsene Mitarbeiter, welche sie mit dem Auto nach Burkhardtsdorf fahren, beim ec:kidsDay mit dabei sind und sie auch wieder nach Hause bringen. Fragt am besten in euren Kinderkreisen und Gemeinden nach, wer mit euch zum ec:kidsDay fährt.

### WIR FREUEN UNS AUF EUER KOMMEN!

Herzliche Grüße von  
Christina, Daniel,  
Christian & dem  
ec:kidsDay-Vorbereitungsteam



### IMPRESSUM

Herausgeber: Sächsischer Jugendverband EC (Entschieden für Christus)  
Redaktion: Elke Vogel, Claudia Marotzke, Dietmar Müller, Reinhard Steeger, John Brückner, Matthias Wedtstein  
Anschrift: SJV-EC Geschäftsstelle, Hans-Sachs-Str. 37, 09126 Chemnitz, Tel. 0371/5610000, Fax: 0371/5610001  
E-Mail: info@ec-sachsen.de, Internet: www.ec-sachsen.de  
Bankverbind.: Volksbank Chemnitz, IBAN: DE93 8709 6214 0314 1664 00, BIC: GENODEF1CH1  
Grafische Gestaltung und Herstellung: Design & Druck C.G. Roßberg, Gewerbering 11, 09669 Frankenberg/Sa.  
Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinngemäß zu bearbeiten.  
Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder!



# *ec.:aktiv*

Mitarbeitertag für die Teenager- und Jugendarbeit

*Musik*

*Input*

*Seminare*

*Austausch*

*special guest*

**Bernd Pfalzer**

EC-Referent für Teenager- und Jugendarbeit



**6. Februar 2016**  
**10 - 18:00 Uhr in Chemnitz**

Gemeinschaftshaus Chemnitz-Lutherplatz,  
Hans-Sachs-Str. 37

Sächsischer Jugendverband EC  
Programminfos ab 20. Januar 2016 auf [www.ec-sachsen.de](http://www.ec-sachsen.de)